

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	XI
Abkürzungsverzeichnis	XII
Literaturverzeichnis	XIII
§ 1. Einleitung: Problemstellung	1
Maréchal als Begründer des transzendentalen Thomismus – Einbeziehung seiner Schüler – Bezug auf moderne Philosophien – Ausgangsproblem: Systemvergleich: Thomas/Kant – Transzendentalphilosophie als Wissenschaft – Beziehung zur Metaphysik (des Thomismus).	
I. <i>Kapitel</i> : Vorbereitende Überlegungen: Die Prinzipienfrage innerhalb der kontingenten Erkenntnis	9
§ 2. Die Möglichkeitsbedingungen einer systemvergleichenden Morphologie	9
Maréchals Entwurf als ›Drittes‹ gegenüber dem Denken von Thomas und Kant – formales Vergleichsmoment – der transzendente Boden – Beibehalten und sinngehaltliche Suspendierung der traditionellen Terminologie – Ausgleich von Subjekts- und Objektsaspekt oder Primat des Subjektiven? – formale Reduktion.	
§ 3. Apriorität und Formalobjekt	14
Apriorität als Zentralbegriff kantischen Denkens – Form- und Urteilsapriori bei Kant – kantische Apriorität und thomasisches Formalobjekt – subjektiver und objektiver Aspekt – Bestimmung der Form bei Maréchal – Einheits- und Vielheitsproblematik von Form und Apriori – Gemeinsamkeit von Kants und Thomas' Konzeption.	
§ 4. Die Apriorität der intellektuellen Spontaneität	23
Keinerlei intuitive Seinserkenntnis bei Maréchal – Extension der Apriorität des Verstandes – Möglichkeit einer metempirischen Problematik – transzendente Subjektivität und transzendente ›Objektivität‹ – Ablehnung anthropologischer Interpretationen Kants – Spontaneität bei Kant und Intellectus agens bei Thomas – Verhältnis zu den sogenannten ›ersten Prinzipien‹ – Zusammenfassung.	

§ 5. Exkurs: Maréchals Interpretation des kantischen Dings an sich	32
Einführung: Vergleich mit H. Heimsoeths These – Bezug zur intellektuellen Anschauung – Ding an sich in der KRV und im Opus postumum – seine Funktion verglichen mit der aristotelischen Hyle (Materia prima) – Differenz und Gemeinsamkeit beider Begriffe – Vergleich mit N. Hartmanns Auffassung – Kritik von Hartmanns Auffassung – Maréchals Lösung.	
§ 6. Maréchals transzendente Deduktion der Affirmation, ihr ontologischer Wert.	42
Das Urteil als Ausgangspunkt der Deduktion – Maréchals Kritik an der Auffassung von J.F. Fries – Maréchals Kantauslegung bezüglich der Urteilsfunktionen: voraffirmativ – Setzung von Einheit und Sein – Geltungsreflexion – Funktion der Copula – das höchste Apriori.	
II. <i>Kapitel</i> : Radikalisierung des kritischen Unternehmens und seines Ansatzes	53
§ 7. Vorurteile in der Fragestellung; das Postulat der Voraussetzungslosigkeit	53
1. Inhaltliche Vollständigkeit des Problembewußtseins – Husserls Einwand gegen Kant und Maréchals Position – Weiterentwicklung in Maréchals Schule – 2. Formale Vollständigkeit: Selbstvermittlung der Methode – Problematik des Fragens: E. Coreth – Vorurteile: im deutschen Idealismus, Empirismus, bei Kant, J.F. Fries, innerhalb der Neuscholastik – Abhebung gegenüber dem ›orthodoxen‹ Thomismus – Beliebigkeit des Anfangs – Vorurteile bei Maréchal.	
§ 8. Der Immanenzstandpunkt als Ausgangspunkt	63
Methodische Übernahme von Kant: Bewußtseinsimmanenter Gegenstand – die gleiche methodische Übernahme bei den Schülern Maréchals – Vergleich von Maréchals Ansatz mit dem H. Cohens – der Ansatz bei A. Marc: Immanenz als Dynamik des Geistes – Mißverständnisse betreffs dieses Ansatzes.	
§ 9. Verschärfung der Reflexion auf den Anfang	71
Neues Problem bei E. Coreth – K. Rahner und E. Coreth – Zirkel von Gegenstand und Methode – die Frage als allein transzendentaler Anfang.	
III. <i>Kapitel</i> : Strukturen der Methode	79
§ 10. Der formale Fortgang des Denkens	79
Begriff der ›transzendentalen Methode‹ – Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten im systematischen Aufbau Kants und Maréchals – Synthesis und Analysis, Deduktion und Reduktion – Kritik an Maréchal – E. Coreth: transzendente Analyse und Anfang der formalen Logik – Vergleich Coreths mit Husserl.	

§ 11. Logik, Dialektik, Analogie als Strukturelemente der Methode	88
Formale Logik und Grundlegung der Metaphysik – operative Begründung der Logik nach E. Coreth – dialektische Struktur der Methode – formale Logik und Dialektik nach B. Lonergan – analektische Methode bei Maréchal – Dialektik bei A. Marc – Dialektik bei E. Coreth.	
§ 12. Das Problem des unendlichen Rückgangs.	97
Problem der Abschließbarkeit der Denkbewegung – Problem des Kriteriums: Vergleich mit dem Satz von Gödel (nach B. Lonergan) – Prinzip der Abschließbarkeit nach Maréchal – Vergleich mit der Problemstellung bei H. Wagner – Iteration der Reflexion.	
§ 13. Bedeutung und Funktion der Evidenz.	103
Evidenz als formales Kriterium der Abschließbarkeit einer Denkbewegung – theoretischer Charakter der Evidenz – Begriff der Evidenz bei Maréchal: als Prinzipieneinsicht – indirekter Charakter der Evidenz – Auseinandersetzung mit H. Wagners Kritik am Evidenzbegriff.	
§ 14. Zusammenfassung: Geltung, Wahrheit, Gewißheit, Erfahrung	112
Verhältnis von Evidenz zu Erfahrung, Geltung – geltungstheoretischer Ansatz bei Maréchal – Unklarheiten bei Maréchals Nachfolgern – Beziehung von Geltungs- und Wahrheitsproblematik – die transzendente Paradoxie – Absetzung von der logischen Struktur des ontologischen Gottesbeweises – das Theorem ›metaphysischer Erfahrung‹ – Unklarheiten bei Maréchal und bei J. B. Lotz – Mißverständnisse bei Coreth.	
§ 15. Der Subjektsrückgang in der Maréchal-Schule	122
Der metaphysikfreie Ansatz – Seinsbegriff im Neukantianismus – dynamischer Charakter des Absoluten – Postulat der Relationalität des Absoluten – Vergleich mit dem Subjektsrückgang bei H. Wagner – prinzipientheoretischer Standpunkt von Maréchal und H. Wagner.	
IV. Kapitel: Der absolute Boden	129
§ 16. Der Skeptizismus als Mittel des Aufweises eines absoluten Bodens.	129
Zusammenfassung des Bisherigen – indirekter Zugang und Abweis einer Intuitionstheorie der Maréchalsschule – methodenanalytischer Zugang zum absoluten Boden (Wagner) – polemisch-apologetischer Zugang (Maréchal, Wagner) – dogmatische und problematische Skepsis – das geltungstheoretische Kriterium – Aufnahme des aristotelischen Anliegens – vorläufige Bestimmung des absoluten Bodens – Evidenz und transzendente Paradoxie in der Gewinnung des Absoluten.	
§ 17. Ertrag der Polemik, weitere Bestimmung des absoluten Bodens	138
Der Ansatz von Descartes (und Augustin) – Husserls transzendentaler Grund und Maréchals Auffassung des Transzendentalen – Problem des absoluten Horizonts, Transzendenz und Immanenz –	

Vergleich mit H. Cohen – der fundamentale Begriff des ›Daß‹ in der maréchalschen Konzeption.

- § 18. Der Ansatz in der Frage als Kritik des vorigen Ansatzes 1
Coreths Kritik an Maréchal – Mißverständnisse bei Coreth (Zweifelbegriff, Urteil) – rein faktischer und phänomenaler Charakter der ›Seinserfahrung‹ bei Coreth – universaler Anspruch im Urteil – Coreth: Ansatz in der Frage – Unklarheiten in Coreths Ansatz – Möglichkeitsbedingungen des Fragens.

- § 19. Kritik und Weiterführung des corethschen Ansatzes 15
Die Frage als Ansatz zur Gewißheit bei Nikolaus Cusanus – Kritik des corethschen Wissensbegriffs – Vergleich von Coreths Theorie der Frage mit derjenigen Husserls – alleinige Grundform: Setzung – Korrektur der Dialektik Coreths von der Position Wagners her – transzendente Analyse, Klassifikation und Funktion der Setzung überhaupt (ein Versuch).

- § 20. Die Dialektik des Absoluten, das Absolute als Beziehung. 159
Die Paradoxie des Absoluten – theologische Wendung des Problems bei Maréchal – Kritik an Maréchal – Vergleich mit dem Begriff der Beziehung nach Br. Bauch – Kritik an Bauchs Auffassung – der Relationsbegriff bei G. Manser – Kritik Mansers – das Absolute als Sein und als Relation bei Coreth – die absolute Relation bei A. Marc – Ungenügen der *Analektik* – die *Dialektik des Absoluten* bei H. Wagner – Pluralität und Einheit im Absoluten: Relationalität.

- § 21. Einiges Grundsätzliche zu einer vergleichenden Systematik auf der Ebene der Transzendentalphilosophie überhaupt. 170
Das Problem einer ›Relativierung‹ des Seinsbegriffs auf der Ebene des absoluten Bodens – Sein und Denken als Polarität in transzendentaler Hinsicht – Vergleich der scholastischen Transzendentalienlehre mit bestimmten Auffassungen Wagners – kein absoluter Primat des Seins, vertiefter Begriff des Absoluten als Relationalität.

V. Kapitel: Der absolute Boden als absolute Gesetzmäßigkeit und deren Formulierung 175

- § 22. Der absolute Boden als formale Prinzipialität 175
Grundsätzliche Pluralität der Bestimmungen des Absoluten – Problematik des Begriffs eines ›ersten Prinzips‹ – Identitäts- oder Kontradiktionsprinzip als hinreichender Grund des absoluten Bodens – Katalog der ›ersten Prinzipien‹ bei Maréchal – Funktion des ersten Prinzips: ursprüngliche Einheit von Denken und Sein – ›inhaltliche‹ Bestimmung des ersten Prinzips bei Maréchal – Vergleich mit Wagners Definitionen – der Begriff transzendentaler Prinzipientheorie bei Maréchal – Coreths ›Seinsgesetz‹.

- § 23. Die Formulierung erster Prinzipien, besonders des Satzes der Identität oder des Widerspruchsausschlusses 180
Tatsächlichkeit des Seins als Ausgangspunkt – Kants Interpretation

des Kontradiktionsprinzips – Hegels Kritik an der Formulierung des Identitätsprinzips – die aristotelische Formulierung – Mängel der Definitionsweise Maréchals – Coreths Distinktionen – E. Przywara: logisches und ontologisches Prinzip – Przywaras Kritik an der Maréchalschen Theorie – G. Mansers Kritik in der Frage der ersten Prinzipien – Kritik an Mansers Auffassung.

§ 24. Das erste Prinzip in seiner Beziehung von Setzung und Bestimmung. . . 192

Faktische und prinzipielle Notwendigkeit bei Maréchal im Prinzipienbereich (quod und quo) – esse und essentia – Kritik an Maréchals Auffassung – der letzte Grund des ersten (transzendentalen) Prinzips nach Maréchal: ontologisch – verschiedener Sinn des ›ersten Prinzips‹ – Coreths Fassung von Identität, Esse und Essentia – Wagners Limitationsprinzip – zweifache Funktion des ›Widerspruchs‹ – zusammenfassender Vergleich.

§ 25. Komplexität des ersten Prinzips. 198

Kritische, zusammenfassende Rückschau, Schlußfolgerungen – Identität in der Logik: Carnap, Menne – Leibniz' Definition – die aristotelische Definition des Kontradiktionsprinzips – systematischer Katalog der Definitionen ›erster Prinzipialität‹.

§ 26. Exkurs: Grundsätzliches zur Mehrwertigkeit der formalen Logik . . 202

Vorüberlegung: Transzendentalphilosophie und formale Logik – Einzigartigkeit der transzendentalen Grundlegungsreflexion – absolute ›Einwertigkeit‹ in der Logik – Selbstbestimmung des Denkens in Differenzierung, Bedeutung der Negation – Zweiwertigkeit der Logik – Möglichkeit und Sinn mehrwertiger Logiken in philosophischer Sicht – Kritik am Versuch G. Günthers – Struktur solcher möglicher Logiken im Grundriß (Beispiel: Gesetz vom Grund).

VI. Kapitel: Das Absolute in gegenständlich-gehaltlicher Rücksicht . 209

§ 27. Intentionalität und Gegenständlichkeit; der Finalismus bei Maréchal 209

Die Problematik des ›Ansichseins‹ – Schluß auf gegenständliches Ansichsein bei Maréchal – logische Struktur des Schlusses – Antinomie der theologisch gewendeten Problematik bei Maréchal (das Konkrete als Lösungsmöglichkeit) – mehrfacher Sinn des ›Ansich‹ – Kritik der Gegenstandstheorie Maréchals – der Intellectus possibilis in seiner gegenstandskonstitutiven Funktion – die Vermittlungsfunktion der Species – Vergleich Maréchals mit Wagners Auffassung – Kritik an Maréchal.

§ 28. Diskussion einiger weiterer Einwände gegen Maréchal 219

Ontologismus – ›Immanentismus‹ (G. Siewerth, Casula) – Maréchals Gegenkritik: Gegensätzlichkeit und Einheit von Subjekt und Objekt – erfahrungstheoretischer und prinzipientheoretischer Ansatz – Begriff der Dynamik.

§ 29. Schlußwort: Rückblick und Zusammenfassung 229

Personenverzeichnis 236